

der ‚deparentification‘: Es handelt sich auf seiten der Reformatoren den KV gegenüber um ein Phänomen des Erwachsenwerdens und des selbstverantworteten Urteilens. – A. N. S. Lane berichtet über patristische Anthologien zum zentralen Thema der Rechtfertigung. Nach der Tabelle S. 95 hat es 21 solcher Anthologien gegeben, in denen Augustinus zitiert wurde, und zwar insgesamt 2745mal! Der nächstfolgende Kirchenvater Ambrosius wird in 15 Anthologien 389mal zitiert. – A. Schindler referiert anhand der Glossen und Lektürespuren in einem Exemplar der Zürcher Zentralbibliothek über „Zwingli als Leser von Johannes Damascenus“. – Nennen wir abschließend noch folgende Beiträge: B. Gain, Un Humaniste Meconnu: Jean Gillot, Editeur des Peres (sic! Auch an anderen Stellen stehen die Herausgeber mit dem Französischen auf Kriegsfuß!); H.-P. Hasse, Ambrosius Blarer liest Hieronymus. Blarers handschriftliche Eintragungen in seinem Exemplar der Hieronymusausgabe des Erasmus von Rotterdam (Basel 1516); W. L. Moore, The Role of the Fathers in the Three Marys Controversy (gemeint ist die Frage, wieviele Maria Magdalenas es gegeben hat); A. M. Ritter, Dionysius Areopagita im 15. und 16. Jahrhundert; D. Rutherford, Timoteo Maffei's Attack on Holy Simplicity: Educational Thought in Gratian's Decretum and Jerome's Letters (gemeint sind Dist. 36–38); R. Staats, Das Nizänum in der lutherischen Reformation (u. a. Plädoyer für die Verwendung des Begriffs ‚katholisch‘ in der deutschen Übersetzung des Nizänums); M. Wriedt, Staupitz und Augustin. Zur KV-Rezeption am Vorabend der Reformation; D. Wright, George Cassander and the Appeal to the Fathers in 16<sup>th</sup>-Century Debates about Infant Baptism. – Alles in allem ein sehr interessanter, weil differenzierter Beitrag zur KV-Rezeption in einer für die Geschichte des Christentums zentralen Situation. – S. 203 ist ‚pseudodionysisch‘ natürlich durch ‚pseudoisidorisch‘ zu ersetzen!

H. J. SIEBEN S. J.

LES PÈRES DE L'ÉGLISE AU XVII<sup>e</sup> SIÈCLE. Actes du colloque de Lyon 2–5 octobre 1991, publiés par E. Bury et B. Meunier avec le concours du CNRS. Paris: du Cerf 1993. 571 S.

Der Zufall wollte es, daß im selben Jahr, in dem die Fachtagung stattfand, über deren Beiträge die vorstehende Rezension berichtet, ein Symposium in Lyon durchgeführt wurde, das ebenfalls die historische Nachwirkung der Kirchenväter (= KV) zum Gegenstand hatte, diesmal jedoch nicht im 15. und 16., sondern im 17. Jahrhundert. Bei der Lyoner Tagung, auf der sich hauptsächlich französische Patrologen und „dix-septièmistes“ d. h. Spezialisten des genannten Jahrhunderts, austauschten, ging es nicht nur um die Rezeption der KV wie im vorstehend besprochenen Band, sondern ganz wesentlich auch um die verschiedenen Aspekte der Edition ihrer Werke. – Die 27 Beiträge des Kongreßbandes sind auf insgesamt 6 Sektionen verteilt. Die 1. Sektion (Bilanz des 16. Jahrhunderts) beschäftigt sich mit Verfälschungen von Vätertexten („Textkritik“ im Dienst der Orthodoxie!), Maßnahmen gegen solche Praktiken und Erarbeitung gesunder Editionsgrundsätze (P. Petitmengin), mit dem passiven Antisemitismus des Johannes Chrysostomus in seinen Homilien *Adversus Judaeos*, der nicht minder bei seinem Editor Erasmus anzutreffen ist (J. Cl. Margolin), mit den zwischen 1575 und 1677 erschienenen verschiedenen Ausgaben der *Bibliotheca Patrum*, konkret vor Augen geführt am Beispiel des wachsenden *corpus* der Kommentare zum Hohenlied (M. Engammare), mit des reformierten Theologen Jean Daillé *Traité de l'emploi des Pères*, in dem, angesichts des offensichtlich erfolgreichen Gebrauchs des Väterargumentes durch die Katholiken, zur Vorsicht vor demselben gemahnt wird (M. Turchetti) und schließlich mit dem Beitrag der deutschen Lutheraner zur Väterkenntnis im 16. und 17. Jahrhundert durch Theologen wie Matthias Flaccius, Neander, Chemnitz, Scultetus, Johann Gerhard, Hülsemann, Meelführer, Olearius (Vater und Sohn) und Fabricius. Der Autor des Beitrags, J. Irmscher, konstatiert abschließend: „Zur Edition patristischer Texte hat das Altthertum nichts beigetragen“ (95). – Die 2. Sektion befaßt sich mit zwei großen Editionsunternehmen im 17. Jahrhundert, mit der von der ‚Assemblée générale du clergé de France‘ zwischen 1605 und 1675 geförderten Ausgabe der griechischen KV (L. Doutreleau) und der berühmten KV-Edition der Mauriner: Chronologischer Überblick über die Editionen im Rahmen der Geschichte der Kongregation, Ausbildung der für die

Editionsarbeit geeigneten Ordensmitglieder, die großen Namen: Coustant, Montfaucon, Massuet, Mabillon, Garnier, Touttée, Martène u. a. (*D.-O. Hurel*). – Die 3. Sektion behandelt die Ausgabe einzelner KV. Athenagoras: Drucke im 16. und 17. Jahrhundert (*B. Poudéron*); Basilius der Gr.: Fronton du Ducs Ausgabe unter besonderer Berücksichtigung der Anmerkungen (*I. Backus*); die Apostolischen Väter: Wichtiger Unterschied zwischen erster Edition von 1672 durch Jean-Baptiste Cotelier selbst und zweiter Edition von 1698 durch den Arminianer Jean Le Clerc (*D. Bertrand*); Athanasius und Dionysius von Alexandrien: Geschichte der Edition ihrer lateinischen Spuria CPG 2294 und 1708 (*B. Gain*). – Die 4. Sektion richtet den Blick auf 5 Editorgestalten: „Allatius als Leser des Origenes“ (*Th. Cerbu*), „Religion und Politik: der Tertullian Nicolas Rigaults“ (*J. Jehasse*), „Pierre-François Chifflet S. J., Väterentdecker und -editor“ (*B. de Vregille*), „Ein Gelehrter auf der Suche nach religiösen Texten aus dem Orient, Dr. Louis Piques“ (*F. Richard*) und „Jean Le Clerc, Vätereditor wider willen“; gemeint ist: den Arminianer und Gegner der Theologie Augustins verbindet eine Art Haßliebe mit dem antiken christlichen Erbe (*M. C. Pitassi*). – Die 5. Sektion hat die Verbreitung der KV-Texte und die Beschäftigung mit ihnen zum Gegenstand. *M. Alexandre* berichtet über das KV-Studium in der Sicht Rancés, Bonaventures d’Argonne und Mabillons, d. h. der Hauptkontrahenten der großen Debatte über die Erlaubtheit der Mönchsstudien um die Jahrhundertwende, *M.-A. Calvet-Sebasti* über die Übersetzung griechischer KV ins Französische, *Ch. Lawvergnat-Gagnière* über die erste französische Übersetzung des ‚Pädagogen‘ Klemens von Alexandrien (durch Bellegarde?) und *G. Astruc-Morize* über die Johannes-Chrysostomus-Eklogae des Parisinus Gr. 752 und seine lateinische Übersetzung durch Lucas Bernardus Brixianus. – Die 6. Sektion schließlich hat die Überschrift „Rezeption und Benutzung der KV“ und behandelt folgende Themen: „War Pascal ein Leser des Laktantius?“ (*J.-Cl. Fredouille*), „Vernunft und Autorität beim Studium der KV: der Fall Pascals und der ‚Logik von Port Royal‘“ (*T. Shiokawa*), „Die Autorität der Väter in der Predigt Bourdaloues“ (*Gh. Sicard-Arpin*), „Die Ausgabe der ‚Teppiche‘ des Klemens von Alexandrien im Frankreich des 17. Jahrhunderts und die Kontroverse zwischen Fénelon und Bossuet“ (*A. Le Boulluec*), „Eine Phase des Disputs über die Epiklese: Pierre Benedetti SJ gegen Abbé Renaudot (1740)“ (*P.-F. Burger*), „Die KV in der Kultur der französischen Karmelitinnen im 17. und 18. Jahrhundert“ (*B. Hours*) und schließlich „Der Wiederabdruck französischer patristischer Editionen im Italien des 18. Jahrhunderts“ (*F. Waquet*). – Beigegeben ist dem Band ein nützlicher chronologischer Überblick über die wichtigeren Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Patrologie zwischen 1586 und 1713 (505–516) und ein noch nützlicher bibliographischer Anhang (517–552), zusammengestellt von *J.-L. Quantin*: 1. Arbeitsinstrumente, 2. die KV in der Historiographie und Geschichte der Gelehrsamkeit (a. allgemeine Studien, b. speziell zu den einzelnen Vätern), 3. die KV in der Dogmen- und spiritualitätsgeschichte, 4. die KV in der Kulturgeschichte. – Der Band ist eine reiche Fundgrube für alle am französischen ‚Grand siècle‘ und an der Rezeption der KV Interessierten!

H. J. SIEBEN S. J.

EGGENSPERGER, THOMAS / ENGEL, ULRICH, *Bartolomé de las Casas*. Dominikaner – Bischof – Verteidiger der Indios. Mit einem Nachwort von *Gustavo Gutiérrez* (Topos Taschenbücher 207). Mainz: Grünewald 1991. 154 S.

Das 500-Jahr-Gedenken der ersten Kolumbusreise nach Amerika hat auch im deutschsprachigen Raum zu einer Fülle von Veröffentlichungen geführt, von denen nicht wenige auch auf den Dominikanerbischof Bartolomé de Las Casas zu sprechen kommen. Diese große historische Gestalt, die in Deutschland vor allem durch Reinhold Schneiders „Las Casas vor Karl V.“ (1938) bekannt wurde, hat gewiß ein größeres Interesse verdient. Im vorliegenden Taschenbuch legen nun zwei junge Dominikaner eine Biographie des Verteidigers der Indianer vor, die als sympathische Einführung in sein Leben und Werk dienen kann. Zunächst erörtern die beiden Autoren die „Vorgeschichte“ (1. Kap.), d. h. die altamerikanischen Hochkulturen und die Entdeckungsfahrt des Kolumbus. Darauf folgt ein Blick auf das Leben des Las Casas bis zu seiner Bekehrung vom Encomendero zum Verteidiger der Menschenrechte (2. Kap.), gefolgt von der